

Orthodoxes Gemeindezentrum: „Bereicherung für Aubing“ Unterstützung für Bischof

AUBING (kö). Während weiterhin Kritik am geplanten Bischofsitz der rumänisch-orthodoxen Gemeinde an der Aubinger Kastelbergstraße laut wird, melden sich auch immer mehr dem Bischof den Rücken. „Sei-

en Sie (...) deshalb unserer vollen Solidarität versichert. Wir werden Sie in Ihren Bemühungen in Aubing einen Amtssitz zu errichten unterstützen,“ schreiben die Gläubigen. *Weiter S. 2*

Unterstützung für Bischof

Fortsetzung von Seite 1

(kö) Auf dem Areal an der Kastelbergstraße soll auf rund 2600 Quadratmetern eine Kirche, samt Bischofsitz und Kloster errichtet werden. Die rumänisch-orthodoxe Gemeinde hat in München für rund 20.000 Gläubige kein eigenes Gotteshaus. Im Moment werden die Gottesdienste behelfsmäßig in drei katholischen Gotteshäusern gefeiert.

Neben der Kirche plant man in Aubing ein weiteres Gebäude als Bischofsitz. Dazu gehören Wohnungen für den Bischof, Priester und Diakone, ein kleines Nonnenkloster, eine Bibliothek, Gästezimmer und Räume für die Kinder- und Jugendarbeit der Gemeinde. Außerdem soll es noch eine Sozialprojekt geben - eine Art Nachbarschaftshilfe für die Kirchenmitglieder.

Kritik an dem Bauvorhaben kommt vor allem von den direkten Anliegern. Dabei werden wenige Parkplätze für die Gott-

esdienstbesucher, lautet z.B. ein Kritikpunkt. Die umliegenden Straßen könnten den zu erwartenden Verkehr außerdem nicht aufnehmen. Andere Anwohner fordern den Erhalt des Grundstücks als Grünfläche. Weibischhof Sofian von Kronstadt hat sein Projekt bereits mehrere Male in Aubing vorgestellt und tritt den Befürchtungen stets mit guten Argumenten entgegen. Unter der Woche erwartet er nicht mehr als 20 Gläubige täglich, zu den Sonntagsgottesdiensten rechnet er mit 100 Besuchern, geplant werde aber für 200 Besucher.

In der Kloster-eigenen Tiefgarage gibt es 16 Parkplätze - das sind zwar nicht viel, entspricht aber genau den Vorschriften der Stadt. Außerdem „unsere Leute sind nicht so reich, dass sich alle ein Auto leisten können“, so Kronstadt. „Die kommen mit der S-Bahn.“ Gerade deswegen ist ihm auch der nahe MVV-Anschluss wichtig. Natürlich freut sich der Bischof über die Un-

terstützung der Aubinger Christen. Er findet auch: „Ein so schönes Zentrum - das ist doch eine Bereicherung für Aubing. Ich sage es nicht gerne, aber wenn wir nicht bauen, werden andere etwas hinbauen“ - und das könnte die Nachbarn vielleicht noch mehr beeinträchtigen. Auf seiner Seite weiß der Bischof auch die Aubinger Lokalpolitik. Der Bezirksausschuss steht hinter dem Vorhaben, hat allerdings keinen wirklichen Einfluss. „Der BA wird erst gehört, wenn der Kauf ansteht“, erklärt der Vorsitzende Dr. Josef Assal. Auch er versucht die Gemüter zu beruhigen: „Das Grundstück ist geeignet. Der vorhandene Spielplatz wird erhalten, eventuell sogar erweitert. Auch die Bäume werden erhalten.“

Jetzt müsste erst mal entschieden werden, ob die Gemeinde das städtische Grundstück überhaupt kaufe. Kronstadt: „Wir warten im Moment noch auf eine genaue Bewertung der Stadt, wie viel wir zahlen müssen. Dann fällt die Entscheidung.“ Sollte es finanziell möglich sein, habe man sich aber bereits für den Standort Aubing entschieden, teile der Bischof mit.

Hallo Aubing, 30. Woche, Mittwoch, 28.07.2010.

LESERBRIEFE

Zum Thema „Geplanter Bischofsitz“ Scheinheiligkeit gibt zu denken

Dem offenen Brief des evangel. kath. Rates Aubing-Neuaubing-Westkreuz-Lochhausen können mein Mann und ich uns nur anschließen. Über soviel Egoismus mancher Anwohner kann man nur traurig und entsetzt sein. Meist sind es die Anwohner selbst, die durch ihr Verhalten als Rennfahrer in der Zone 30 Fabrikstr. für massiven Lärm sorgen. Der Spielplatz (ehemals kontaminiertes Gelände) wird nur von wenigen Anwohnern und deren Kleinkindern angenommen (rauchende, laute Jugendliche meist nicht aus näherer Umgebung ausgenommen).

In Gesprächen mit Gegnern des Bischofsitzes konnte man hören wie schön doch Glockengeläute im Urlaub von Orthodoxen Kirchen klingt, (aber nicht vor meiner Haustür). Alle Rechte für mich, kein Recht für andere). Soviel Scheinheiligkeit und Fremdenfeindlichkeit gibt es nicht sehr zu denken.

Wir wünschen uns von ganzem Herzen, daß sich der Herzenswunsch von Weibischhof Sofian seinen Bischofsitz in Aubing zu bekommen erfüllt.

(Mein Mann und ich sind wasch-echte Münchner und leben seit 30 Jahren ca. 80-100 m vom geplanten BV entfernt.)

Ulrike Bergmann